

## **B KULTURWISSENSCHAFTEN**

### **BA PHILOSOPHIE; WELTANSCHAUUNG**

#### **Personale Informationsmittel**

#### **Jürgen HABERMAS**

#### **Religion**

#### **AUFSATZSAMMLUNG**

- 18-2** *Habermas und die Religion* / Klaus Viertbauer ; Franz Gruber (Hrsg.). - Darmstadt : WBG (Wissenschaftliche Buchgesellschaft), 2017. - 272 S. ; 25 cm. - ISBN 978-3-534-26888-7 : EUR 79.95  
[#5692]

Es steht außer Zweifel, daß der 1929 geborene Jürgen Habermas<sup>1</sup> als einer der wichtigsten Repräsentanten der Frankfurter Schule eine große Rolle im Reich des Diskurses spielte und spielt. Der hier zu besprechende Sammelband zählt ihn gleich im ersten Satz „zu den bedeutendsten Intellektuellen der Gegenwart“ (S. 7), was aber auch bedeuten könnte, daß er hier nicht als Philosoph im eigentlichen Sinne vorgestellt wird.<sup>2</sup>

Der von Habermas wiederholt aufgegriffene Problemzusammenhang ist jener des Verhältnisses von „Religion“ zum säkularen Verfassungsstaat, ein für Habermas durchaus ungewöhnliches Thema, das in seinem Frühwerk keine bedeutende Rolle spielte, sieht man vielleicht von der Beschäftigung

---

<sup>1</sup> Aus der reichhaltigen Literatur siehe z. B. *Jürgen Habermas* : eine Einführung / Detlef Horster. - 1. Aufl. - Darmstadt : Wissenschaftliche Buchgesellschaft, [Abt. Verlag], 2010. - 112 S. ; 24 cm. - (Einführungen Philosophie). - ISBN 978-3-534-23284-0 : EUR 14.90, EUR 9.90 (für Mitgl.) [#0976]. - Rez.: **IFB 09-1/2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz314329676rez-1.pdf> - *Jürgen Habermas* / dargest. von Rolf Wiggershaus. - Orig.-Ausg.. - Reinbek bei Hamburg : Rowohlt-Taschenbuch-Verlag, 2004. - 154 S. : Ill. ; 19 cm. - (Rororo ; 50644 : Rowohlts Monographien). - ISBN 3-499-50644-0 kart. : EUR 8.50. - *Jürgen Habermas* : [Leben, Werk, Wirkung] / von Stefan Müller-Doohm. - Orig.-Ausg., 1. Aufl. - Frankfurt am Main : Suhrkamp, 2008. - 157 S. : Ill., graph. Darst. ; 19 cm. - (Suhrkamp-Basis-Biographie ; 38). - ISBN 978-3-518-18238-3 : EUR 7.90 [#0578]. - Rez.: **IFB 09-1/2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz281416885rez-1.pdf> - Grundlegend auch *Habermas-Handbuch* / hrsg. von Hauke Brunkhorst ... - Stuttgart ; Weimar : Metzler, 2009. - VIII, 392 S. ; 24 cm. - ISBN 978-3-476-02239-4 : EUR 49.95 [#0538]. - **IFB 09-1/2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz307307506rez-1.pdf>

<sup>2</sup> Die Standardbiographie, die einen hervorragenden Überblick bietet, ist: *Jürgen Habermas* : eine Biographie / Stefan Müller-Doohm. - 1. Aufl. - Berlin : Suhrkamp, 2014. - 784, [32] S. : zahlr. Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-518-42433-9 : EUR 29.95 [#3653]. - Rez.: **IFB 14-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz40390871Xrez-1.pdf>

mit Schelling einmal ab (vgl. S. 120). Habermas' Grundposition kann man wohl als säkular und religionskritische ansehen, doch gelangt er später dahin, in der Religion ein in säkulare Sprache überführbares „Wissen“ zu sehen, das sich die Gesellschaft zunutze machen sollte. Es stellt sich im Licht der Überlegungen von Habermas die Frage, inwiefern religiöse Traditionen einen Beitrag zur modernen Gesellschaft leisten können, der sich in eine säkulare Sprache übersetzen ließen, ohne deren Spezifität ganz aufzugeben.<sup>3</sup> Das ist zweifellos eine schwierige Angelegenheit – und es dürfte nicht wenige überrascht haben, daß sich Habermas 2004 dazu bereit fand, mit dem damaligen Kardinal Josef Ratzinger über die vorpolitischen Grundlagen des demokratischen Staates zu diskutieren (S. 25). Habermas schloß sich im Zuge dieser Diskussion einem methodischen (im Gegensatz zu einem substantiellen) Verständnis des Böckenförde-Diktums an (im Gegensatz zu Kelsen oder Luhmann), wobei es Habermas darauf ankomme, daß die Bürger ihre „Kommunikations- und Teilnahmerechte aktiv, und zwar nicht nur im wohlverstandenen eigenen Interesse, sondern auch gemeinwohlorientiert wahrnehmen“ sollen (S. 25). Bei aller Konzilianz gegenüber der Religion ist aber auch zu betonen, daß Habermas keineswegs zu ihrem Parteigänger geworden ist. Denn ihm kommt es darauf an zu ergründen, „wie man sich die semantische Erbschaft religiöser Überlieferungen aneignen kann, ohne die Grenze zwischen den Universen des Glaubens und des Wissens zu verwischen“ (S. 73). So steht Habermas' Beschäftigung mit der „semantischen Erbschaft“ der Religionen, was immer das heißen mag, unter dem Vorbehalt einer klaren Trennung von Glauben und Wissen, was aber nur schwer durchzuhalten sein dürfte. Weltwissen wird dem Offenbarungswissen gegenübergestellt, die durch einen nicht wieder zu kittenden Riß voneinander getrennt sind (z.B. S. 132). Darin zeige sich seitens von Habermas auch eine gewisse Vorsicht gegenüber der Religion, sagt etwa Michael Reder und fügt an, Habermas werde mit seiner Rede vom „opaken Glauben“ „letztlich den religiösen Bürgern und deren Verständnis ihrer religiösen Überzeugungen nicht gerecht“ (S. 140). Habermas sei „als politischer Philosoph letztlich nicht an der Rekonstruktion einer religionsphilosophischen Innensicht auf das Phänomen interessiert“, was notwendigerweise eine Verkürzung des Religionsverständnisses impliziert. Anders bei Derrida, der sich sehr wohl um eine solche Innensicht auf Religion bemühe (ebd.). Der vorliegende Sammelband<sup>4</sup> bietet nun einen konzentrierten, zum Mitdenken herausfordernden Ansatz, erstens die *Kontexte und Konstellationen* dessen einzukreisen, was man vielleicht als die Religionsphilosophie von Habermas bezeichnen kann, und zweitens die *Diskurse und Rezeptionslinien* nachzuzeichnen, die sich bereits bestimmen lassen.

So bietet der erste Teil des Bandes die nötigen historischen Vertiefungen, wenn Habermas im Blick auf Kants Religionsphilosophie (Friedo Ricken), auf Schleiermacher und Kierkegaard (Maureen Junker-Kenny), auf die Kriti-

---

<sup>3</sup> **Zur (Un)Übersetzbarkeit religiöser Rede**: kritische Anmerkungen zu Habermas' neuerer Religionsphilosophie / Dietrich Schotte. // In: Zeitschrift für philosophische Forschung. - 64.3 (2010), S. 378 - 392.

<sup>4</sup> Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1119096014/04>

sche Theorie (Walter Raberger), auf den Pragmatismus (Ludwig Nagl), auf Dieter Henrich und Michael Theunissen (Klaus Müller) sowie auf Rorty und Derrida (Michael Reder) diskutiert wird. Dabei wird stets die Frage aufgeworfen, inwiefern es eben einem nachmetaphysischen Denken möglich ist, gerade mit solchen Theorien in ein Gespräch zu kommen, die an der Notwendigkeit von Metaphysik festhalten. Hier ist etwa auf den Aufsatz von Klaus Müller hinzuweisen, der das Dreieck von Habermas, Henrich und Theunissen in den Blick nimmt, wobei sich die Orientierung auf eine philosophische Theologie ergibt, die zugleich eine Ahnung davon vermittelt, „was alles mit der philosophischen Gottesfrage auf dem Spiel steht“ (S. 105). Müller sieht dabei kritisch auf Habermas, wenn er etwa moniert, daß dieser eine Ignoranz gegenüber den subtilen und präzisen Erörterungen Henrichs zeige, was wiederum auch zu einer Schwäche der Argumente von Habermas gegen Szientismus und Naturalismus führe (S. 106). Dabei wird aber auch deutlich, daß Habermas in seiner Auseinandersetzung etwa mit dem amerikanischen Pragmatismus gerade dessen religiöse Seite eigentlich noch keine hinreichende Darstellung gefunden hat. Zwar betont Habermas den „christlichen Erfahrungs- und Motivationshintergrund des Amerikanischen Pragmatismus“ (S. 94), aber er hat z.B. die Religionsanalysen von William James bisher wenig rezipiert (S. 101).

Im zweiten Teil des Bandes folgen Aufsätze, die sich mit dem Religionsbegriff des späten Habermas aus der Sicht der politischen Theologie befassen (Ottmar John) oder das Gespräch der nachmetaphysischen Philosophie mit einer „öffentlichen Theologie“ (so einer ihrer Gründungsväter David Tracy) verfolgt (Andreas Telsler). Stärker auf die politischen Fragen bezogen ist ein Aufsatz von Maeve Cooke, der fragt, ob religiöse Wahrheitsansprüche für den liberaldemokratischen Rechtsstaat ein Problem darstellen. Dabei führt er sehr interessant aus, was die Implikationen dessen sind, daß man solche Wahrheitsansprüche als nicht zugänglich, nicht verständlich und nicht akzeptabel einschätzt. Franz Gruber analysiert *Kommunikatives Handeln und Glaubensbegründung*, wobei er ausführt, theologische Glaubensbegründung sei ein kommunikatives Handeln, „in dem die Gründe für die Geltungsansprüche, die in religiösen Sprechhandlungen erhoben werden, offen gelegt werden“ (S. 233). Hans-Joachim Höhn fragt nach der Möglichkeit einer postsäkularen Sozialethik und nimmt dazu naturrechtliche und diskursethische Anfragen auf, auch wenn man konstatieren muß, daß der „Beitrag der Diskursethik zur inhaltlichen Bestimmung einer modernitätskompatiblen Sozialethik“ relativ bescheiden ausfalle (S. 246). Florian Uhl schließt den Band mit einem Beitrag zu Habermas' Religionsphilosophie ab, der die Frage nach dem Ritual und der Sprache in den Mittelpunkt rückt.

Fazit: Eine vielschichtige, keineswegs einseitige Auseinandersetzung mit dem Komplex Habermas und Religion bzw. Theologie, die dazu anregen könnte, dieser Konstellation weiter nachzugehen und sie in verschiedener Hinsicht zu vertiefen. Insofern es sowohl von Seiten der Theologie wie von Habermas um wechselseitige Lernprozesse dabei geht, wird das philosophisch und theologisch interessierte Publikum nicht abseits stehen wollen und diese Lernangebot gern annehmen, denn schließlich ergeben sich eini-

ge der interessantesten Fragen dort, wo sich kritisch beäugende Diskurse aufeinander treffen.

Till Kinzel

QUELLE

**Informationsmittel (IFB)** : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8981>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8981>